

Im Haus des Deutschen Ostens (HDO) in München wurde das neue Buch „Heimat im Gepäck. Vertriebene und ihre Trachten“ vorgestellt. Über die Neuerscheinung sprachen Autorin Katrin Weber, Fotograf Walther Appelt und Verleger Michael Volk mit HDO-Kulturreferentin Patricia Erkenberg. Veranstalter waren das HDO, die Trachtenforschungs- und -beratungsstelle des Bezirks Mittelfranken, der Volk-Verlag, die Heimatpflegerin der Sudetendeutschen, das Kulturwerk der Banater Schwaben, der Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland und die Stiftung Kulturwerk Schlesien.

Für ihr Buch befragte Katrin Weber über 50 Betroffene nach ihrer Lebensgeschichte und ihrer Tracht und schrieb darin über verschiedene Aspekte der Trachten aus dem Banat, aus Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Siebenbürgen und dem Sudetenland. Das daraus entstandene, reich bebilderte Werk mit brillanten Aufnahmen moderner Trachtenträger des Fotografen Walther Appelt beschäftigt sich kritisch mit Fragen nach Identität und Heimatverlust, nach Erhalt und Weitergabe, Integration und Ausgrenzung durch Kleidung und entmythisiert das ein oder andere Trachtenklischee.

Die Autorin der meisten Texte des neuen Buches ist Leiterin der Trachtenforschungs- und -beratungsstelle des Bezirks Mittelfranken, der als Herausgeber fungierte. Nach einem Studium der Mediävistik und Kunstgeschichte an der Universität Regensburg und der Mediävistischen Germanistik, Kunstgeschichte und Byzantinistik an der Ludwig-Maximilians-Universität München machte sie 2006 ihren Magisterabschluss und war anschließend in der Abteilung Mode und Kostüm des Victoria & Albert-Museums in London sowie freiberuflich als Kuratorin für Textilien und Mode tätig.

Die Tracht im Blick

2014 bis 2016 inventarisierte sie die Textilsammlung des Historischen Museums der Stadt Regensburg und kümmerte sich um die Ausstellungsserie „Tracht im Blick – die Oberpfalz packt aus“. Publizistisch beschäftigte sie sich mit Kleidung und Ethnologie von der Frühen Neuzeit bis heute, Kleidungsbeschreibungen in der mittelhochdeutschen Epik und Kleidung und Sprache im Feldlager Albrechts von Wallenstein.

Im HDO erklärte Weber die „verrückte Entstehungsgeschichte“ des Buches. Für den Trachtentag 2020 in Greding im Kreis Roth in Mittelfranken habe man eine Ausstellung über die Trachten der Vertriebenen geplant. „Dazu sollte eine Ausstellung im dortigen Archäologischen Museum gestaltet werden.“ Dafür habe sie Kontakt mit Vertriebenen aufgenommen, zunächst mit Siebenbürger Sachsen. „Dann machte uns Corona einen Strich durch die Rech-



HDO-Direktor Professor Dr. Andreas Otto Weber, Kulturreferentin Patricia Erkenberg, Autorin Katrin Weber, Fotograf Walther Appelt und Verleger Michael Volk.

➤ Buchpräsentation im Haus des Deutschen Ostens in München

Trachten der Vertriebenen



Fotografien aus dem Buch werden in einer Ausstellung präsentiert, die auch im Sudetendeutschen Haus gezeigt werden wird. Hier Trachten aus dem Schönhengstgau und aus Chotieschau.

nung.“ So sei man ausgewichen auf eine Fotodokumentation, erinnerte sich Katrin Weber, die ursprünglich als Broschüre geplant gewesen sei. „Daraus wurde dann ein Büchlein und schließlich ein Buch.“

Sie habe dafür Trachtenträger gesucht, so Weber, und zwar über Artikel in regionalen Zeitungen in Franken sowie über Kontakte mit einzelnen Vertretern der Vertriebenen wie die Heimatpflegerin der Sudetendeutschen. „Das meiste lief über Mundpropaganda.“ Dabei hätten sich einige gar nicht gemeldet und seien daher nicht in das Buch gekommen: „Wir haben leider keine Fotos von Dobrudschadeutschen und wenig Ungarndeutsche.“ Auch habe manchmal die Tracht den Trägern nicht mehr gepasst, was verständlich sei. Zeitlich ende das Buch mit dem Mauerfall.

Sie selbst habe als ehemalige Geschichtslehrerin über die Ge-

sichte Bescheid gewußt und sogar einen Großvater gehabt, der aus Oberschlesien gekommen sei: „Aber für das Buch habe ich mich das erstmal intensiver mit Vertriebenen beschäftigt“.

Als Fotografen wollte die Forscherin den Industriefotografen Walther Appelt, der schon Fotos für das Buch „Oberfränkens Trachten“ (2018) geliefert hatte.

Appelt (Jahrgang 1966) ist in Sachen Tracht in ganz Oberfranken unterwegs, sammelt historische Trachten und beschäftigt sich mit den traditionellen textilen Techniken, etwa der Herstellung von Posamentenknöpfen und dem Besticken von Miedern und Westen.

Vor einigen Jahren begann Walther Appelt, Menschen in ihrer Tracht zu fotografieren. Seit 2016 leitet Walther Appelt den Arbeitskreis Männertracht des Vereins Fränkische Schweiz und entwickelt zeitgemäße Trach-

ten. Auf seinen Fotos verzichtet er auf ländliche Idylle. Die abgebildeten Menschen sehen den Betrachtenden frontal an, weder Requisiten noch Posen lenken ab. „Ich wollte wenig Beiwerk“, erläuterte er. „Meine Oma väterlicherseits kannte ich nur in Tracht.“ Bei Nachfrage habe sein Vater sich jedoch nur wenig an Trachten in der Heimat erinnern können.

Für die Fotos habe er echte Trachtenträger gewollt, keine Fotomodelle. Er habe durchaus einen Versuch mit einem Profimodell gemacht, dem jedoch die Tracht viel zu groß gewesen sei: „Das funktioniert überhaupt

nicht.“ Mit den echten Trachtenträgern habe er gut zusammenarbeiten können.

Michael Volk erinnerte sich im Gespräch auf dem Podium daran, wie großartig Katrin Weber gearbeitet hatte. „Geplant waren fünf Aufsätze von verschiedenen Autoren“, so der Verleger. Schließlich seien es jedoch mehr Texte geworden, von denen die meisten Katrin Weber recherchiert und verfaßt habe. „Hut ab, Respekt“, lobte Volk.

Der gebürtige Münchener, der an der Ludwig-Maximilians-Universität in München Geschichte studierte und das Büchermachen im Hugendubel-Verlag und bei Tillmann Roeder im Buchendorfer-Verlag lernte, gründete 1997 den Volk-Verlag. 2003 erschien mit dem Stadtteil-Buch „Trudering, Waldtrudering, Riem. Münchens ferner Osten“ der erste München-Titel. Publikationen über andere Stadtteile

und schließlich über alle Regionen Bayerns sollten folgen. Das bislang erfolgreichste Buch war „Genuß mit Geschichte“, das die 50 besterhaltenen denkmalgeschützten Gaststätten in Bayern vorstellte.

Sein Verlag habe eigentlich seit 20 Jahren den Schwerpunkt Altbayern und produziere Sachliteratur über bayerische und Münchener Themen. Aber da der Verlag als Grafikagentur recht früh mit der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Kontakt gekommen sei, um für den Sudetendeutschen Tag Designarbeiten zu machen, gebe es auch Bücher über die Heimat der Deutschen aus dem Osten. „Vertriebene sind ein wichtiges Thema“, meinte der aufgeschlossene Verleger. Sie seien oft falsch dargestellt worden, weiß Volk, der etwa auch 2012 „Erinnerungskultur und Lebensläufe“ über Vertriebene zwischen Bayern und Böhmen im 20. Jahrhundert herausgab. Der Volk-Verlag gestaltete auch etliche Publikationen, die über Ausstellungen des HDO erschienen wie „Kann Spuren von Heimat enthalten“ (2017) mit typischen Rezepten der Deutschen aus dem östlichen Europa oder im letzten Frühjahr „Wer bin Ich? Wer sind Wir?“ über Identitäten der Deutschen aus dem östlichen Europa. Die Bücher wurden alle in der Sudetendeutschen Zeitung vorgestellt.

Zusammenfassend sagte Katrin Weber über das Buchprojekt: „Wir haben wirklich viele nette Leute kennengelernt und sehr anregende Gespräche geführt.“ Sie habe viele Trachten und Handarbeitstechniken kennengelernt, so die Leiterin der Trachtenforschungs- und -beratungsstelle des Bezirks Mittelfranken. Die Vertriebenen hätten ganz bewußt entschieden, die Tracht wieder anzuziehen, um die Verbindung zur Heimat zu erhalten.

Insgesamt hätten sie bei der Buchproduktion mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede unter den Trachten entdeckt und „Trachtenwahrheiten“ aufgedeckt wie die Ausnutzung der Tracht durch die Nationalsozialisten.

Andreas Otto Weber bedankte sich bei den Podiumsteilnehmern und den vielen Gästen. Besonders freute den HDO-Direktor auch das Erscheinen von einigen Landsleuten, die stolz ihre Egerländer Trachten zeigten.

Susanne Habel



„Heimat im Gepäck. Vertriebene und ihre Trachten“. München, Volk-Verlag 2023; 336 Seiten, 39,90 Euro. (ISBN 978-3-86222-426-5)



Trachtenträger aus dem Egerland präsentieren sich von vorne...



... und von hinten.

Bilder: Susanne Habel